

Beitrag für Gommern.

Amgegend.

Amtlisches Veröffentlichungs-Organ
Amtesgerichts-Bezirk Gommern,
Allgemeiner Anzeiger für den Kreis



für den Magistrat und den Königlich
 sowie die angrenzenden Amtsbezirke
 Verhörs I und die benachbarten Kreise.

Anzeigenpreis:
 für den ersten Band...
 für den zweiten Band...
 für den dritten Band...

Zeitungspreis:
 für den ersten Band...
 für den zweiten Band...
 für den dritten Band...

Jährliche Verabreichung verantwortlich G. Heilmann, Gommern.

№ 97

Freitag, den 26. Juni 1917.

Dienstag, den 26. Juni 1917.

Preis 2.00

38. Jahrgang

Die Frage der Ukraine.

Zu den eigenartigen Erscheinungen der russischen Revolution gehört das Auslösen von allerlei separatistischen Bewegungen. Die letzte Faust des zaristischen Regimes hat es verstanden, das ganze Vorkriegsregiment des russischen Reiches als eine Einheit zusammenzuknüpfen. Mit erstaunlicher Schnelligkeit war ganz besonders in der letzten Zeit das Russifizierungswort fortgeschritten, so daß bald der Zeitpunkt nahe schien, wo die einzelnen Vorkriegsregimenten aus dem russischen Reich nur noch als eine historische Erinnerung gelten konnten. Diesen Entwicklungsengang hat nun die Revolution plötzlich mit reuiger Hand gestoppt, und wir sehen, daß die gegen die Mittelmächte gekämpfte Waffe von der Befreiung der Völker von fremdem Joch sich auf einmal gegen ihre Urheber zu wenden beginnt. Viel dazu das Schlagwort von dem Selbstbestimmungsrecht eines jeden Volkes. Hier hatte sich neben dem Ruf nach einer besonders günstigen Boden. Dazu kam noch der Umstand, daß in diesem weiten Reich aus politischen Gründen allerlei separatistische Bewegungen im Gange waren, die in der Gründung von allerlei kleinen Völkern, wie im Falle Kronstadt, ihren Niedersatz fanden. Allerdings soll es in die letzte Periode zurückzuführen werden, diese widerstreitenden Elemente eines Reiches zu betonen. Wie wenig das aber der Fall ist, davon bringt uns jeder Tag neue Kunde.

Eine der größten zentrifugalen Bewegungen, die über den jenseitigen Nachbarn in Petersburg am meisten Sorge macht, ist die Frage der Ukraine. Hier hatte sich neben dem Ruf nach einer besonders günstigen Boden. Dazu kam noch der Umstand, daß in diesem weiten Reich aus politischen Gründen allerlei separatistische Bewegungen im Gange waren, die in der Gründung von allerlei kleinen Völkern, wie im Falle Kronstadt, ihren Niedersatz fanden. Allerdings soll es in die letzte Periode zurückzuführen werden, diese widerstreitenden Elemente eines Reiches zu betonen. Wie wenig das aber der Fall ist, davon bringt uns jeder Tag neue Kunde.

Man kann es jetzt verstehen, weshalb den Bundesgenossen Russlands die ganze Entwicklung der russischen Revolution so wider den Strich geht. Denn nicht ist in London und Paris unbeliebt, als die Schöpfung einer Reihe wirklich selbständiger Staaten im Osten. Wird doch dadurch die Hoffnung immer geringer, weiterhin die russischen Völker als Schlachtopfer für eigene Zwecke benutzen zu lassen, und gewinnt doch gerade innerhalb dieser Völkerkämpfe der Weltanschauung mehr Raum, daß ein Sieg Deutschlands auch eine Gewähr für die eigene völlige Selbstständigkeit ist. So wird dieser Weltkrieg gerade auch für sie zu einem Verhängnis. Aufstand hat ein großes Interesse daran, namentlich die Ukraine sei sich zu behalten. Dies kann aber nur geschehen, wenn den berechtigten Wünschen dieses Landes Genüge getan wird. Doch in oben in erster Linie nötig, daß Russland danach trachte, diesen Krieg möglichst schnell zu beenden, um so wirklich zu zeigen, daß eine solche Nachbarn das Selbstbestimmungsrecht eines jeden Volkes nicht wollen.

Stachow, 22. Juni. Laut „Stachows Nachrichten“ hat der von der Regierung ernannte ukrainische Militärkommandant, zu dem sich 2000 Freiwillige angeschlossen haben, in Gommern seine ukrainischen Begleitkräfte der Kommando der Frage der unmittelbaren Bekämpfung der Selbstverwaltung der Ukraine. Der Kommandant der Truppen der Selbstverwaltung befindet sich dem ukrainischen Regiment, folgt an die Front abzugeben.

Auch die Litauer haben, wie das Blatt meldet, ihre Unabhängigkeit beschlossen.

+ Amtliche Kriegsberichte.

Deutsche Berichte.

Berlin, 22. 6. 17, abends.
 Im Westen bei Rechenfeld nur geringe Feuerstätigkeit. Erfolgreicher Vorstoß südlich Litau, nördlich der Wisne.

Sonst nichts Besonderes. (M. T. B.)
 Großes Hauptquartier, den 23. Juni 1917.
Westlicher Kriegsaufmarsch.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
 An der flandrischen Front und im Artois beinträchtigte bis in die Nachmittagsstunden Regen die Kampfaktivität der Alliierten. Er war dann lebhaft nahe der Küste, von Dünkirchen bis Arras und zwischen Loos und Bullecourt.
 Wie in der Nacht zu gestern, wurden auch heute von Seiten der Franzosen wieder ausgedehnte Landungsabteilungen zurückgeworfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
 Gestern früh nahmen nach kurzen, kräftigen Wirkungsfeldern von Artillerie und Mörserartillerie von wiederholter Regimenter aus Schumanns-Baum einen Teil der französischen Stellung südlich von Filain im Starn und hielten die in etwa 1/2 Kilometer Breite und 500 Meter Tiefe genannten Gräben gegen drei heftige Gegenstöße. Der Feind erlitt schwere Verluste, da auch die ständige Brandbeschießung von unserem Artilleriegeschütz gewirkt hat. Die Franzosen konnten zurückgeworfen werden.
 Die Franzosen gingen morgens südlich des Canal, abends bei Bagnonville an, um einen Vorteil zu erzielen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.
 Rangs der Front nur die übliche Gefechtsaktivität. Französische Artilleriegruppen sind nördlich von St. Mihiel und östlich der Mosel abgewiesen worden.

Seit dem 15. 6. sind in Ostschlesien 23, durch Abwehr eines 5 feindlichen Flugzeuge, außerdem 4 Festballone der Gegner abgeschossen worden.

Österreichischer Kriegsaufmarsch.

Sechste Feuerstätigkeit herrschte gestern besonders zwischen der Ban-Lemberger-Lanopol und dem Dniepr. Mazedonische Front.
 Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister.
 (M. T. B.)

Der österreich-ungarische Bericht.

Wien, 23. Juni. Amtlich wird verlautbart: Westlicher Kriegsaufmarsch. In der Ostfront und in Bosnien setzte das feindliche Artilleriegeschütz vorübergehend auf. Die anhaltende Beschädigung des Raumes südlich Brzegow wurde von unseren Batterien heftig erwidert. — Italienischer und Südostlicher Kriegsaufmarsch. Geringe Gefechtsaktivität.

Verschiedene Kriegs Nachrichten.

+ Das wichtige Ziel der Entente-Offensive.
 Der Haager „Nieuwe Courant“ schrieb in seiner Abendausgabe vom 20. d. M. u. a.: „Zu Sommerbeginn dieses Jahres erstreckt sich in Frankreich noch immer die den Franzosen so verhasste deutsche Frontlinie da, wo sie sich am Herbstende 1914 bereits festhielt. Die Engländer und Franzosen haben vor, daß das Kriegsjahr dieses Jahres die Befreiung der deutschen Truppen im Westen gewesen sei, um Aufstand vor deutscher Bedrängung zu köpfen. Solcher Aufopferung Entschloß fand man keinen Glauben, denn das wichtige Ziel der Entente-Offensive war der bewußte Versuch, die deutsche Westfront zu durchbrechen. Dieser Versuch ist kläglich mißglückt. Da die Entente trotz aller Anstrengungen allein nicht mit Deutschland fertig wird, erwartet sie alles von der Hilfe Amerikas. Darum also und allein darum muß das neutrale Europa einem vierten Kriegsjahr mit seinem Leid entgegengehen.“

+ Ausbreitung der englischen Front in Südspanien.
 Aus London berichtet das „Amsterdamer Allgemeine Handelsblatt“ vom 22. Juni, daß englische Truppen den bisher von französischen und belgischen Truppen besetzten Abschnitt der Westfront nördlich von Ypern übernommen haben.

+ Deutsche Flieger über Nancy.
 Nach einer Berliner Drahtung meldete der „Nouvelles de Lyon“ aus Nancy, daß kürzlich von deutschen Fliegern etwa 15 Bomben über die Stadt geworfen worden seien; der Beschädigten sei „gering“, aber 50 Militärpersonen seien getötet oder verletzt; bisher betrage die Zahl der Toten 17.

+ Das Fazit der jüngsten italienischen Offensive.
 Verlässlichen Nachrichten zufolge haben, wie aus dem Wiener Kriegspressequartier gemeldet wird, die Italiener bei den noch nicht völlig abgeschlossenen Kämpfen auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden bisher einen Gesamtverlust von etwa 40 000 Mann erlitten. Demgegenüber habe sich ein großer Gewinn an Gefangenen und an Material ergeben von etwa einem Kilometer Breite und kaum hundert Schritt Tiefe auf dem Grenzlam.

+ Breslau von den Franzosen besetzt.
 Wie eine Berliner Depesche vom 22. d. M. meldet, meldet der „Empire“ aus Saloniki, daß Breslau von einer französischen Abteilung besetzt worden sei; die griechischen Truppen und die Gendarmen hätten sich zurückgezogen. — (Breslau ist ein besetzter Küstenort an der Südspitze des Bosphorus. D. Red.)

+ Aufstand vor Wiederaufnahme der Offensive?
 Der „Stockholmer Korrespondent“ des „Amsterdamer Allgemeinen Handelsblattes“ erklärt aus gut unterrichteter russischer Quelle, daß die Bolschewistische Regierung und der Verteteraustausch der Soldaten und Arbeiter am 21. Juni die Wiederaufnahme der Offensive beschließen hätten.

Petersburg, 23. Juni. (Meldung der Petersb. Tel.-Ag.) Auf dem allgemeinen Kongress der Vertreter der Arbeiterparteien sprachen sich die Vertreter der bolschewistischen Partei gegen einen Sonderfrieden und für die Notwendigkeit einer Offensive in vollkommener Lebensgemeinschaft mit den Alliierten aus. — „In vollkommener Lebensgemeinschaft“ — es wäre wohl richtiger gesagt: auf Veranlassung der durch die Drohungen der Alliierten eingeschärften Bolschewistischen Regierung!

+ Unter U-Bootkrieg.
 Berlin, 22. Juni nachts. Durch die Tätigkeit unserer U-Boote sind neuerdings in den nördlichen Ostseegebieten

21 000 B.-R.-Z. versenkt worden. Unter den versenkten Schiffen befinden sich u. a. der englische bewaffnete Dampfer „Cnidus“ (3594 B.-R.-Z.), ein großer bewaffneter unbewaffneter englischer Dampfer und der italienische Schoner „Lulija“. Von den anderen versenkten Schiffen hatte eines 2000 Tonnen Getreide, zwei weitere Holz geladen. Die Ladung der übrigen Schiffe konnte nicht festgelegt werden.

Im Mittelmeer wurden von unseren U-Booten neuerdings vier Dampfer und Segelschiffe mit insgesamt 43 172 B.-R.-Z. versenkt. Unter diesen befanden sich der englische Truppentransporter „Camerton“ (5861 B.-R.-Z.), der französische Truppentransporter „Daria“ (4163 B.-R.-Z.), die bewaffneten englischen Dampfer „Islandmore“ (3046 B.-R.-Z., mit 4500 Tonnen Kohlen) und „Zenbar“ (1878 B.-R.-Z., mit 1700 t Johanniskorn), ferner zwei unbewaffnete bewaffnete englische Dampfer von je 3000 B.-R.-Z. Mit den Schiffen wurden Ladungen ver-

senkt. Die in erster Linie aus Kohlen, Getreide, Holz, Wein und Rapsbohnen bestanden.
 Der Ober des Admiralfleßes der Marine. (M. T. B.)
 Amsterdam, 22. Juni. Der Umruhrer Flieger „Hendrik“ ist in der Nordsee von einem deutschen U-Boot versenkt worden.

Rotterdam, 22. Juni. Wie „Maasbode“ meldet, wurde der schwedische Dampfer „Sajling“ (876 B.-R.-Z.) auf der Reise von Eneengambien nach Bristol bei West versenkt.

Kopenhagen, 22. Juni. Das Ministerium des Meeresverkehrs mit: Nach einem Telegramm der dänischen Gesandtschaft in Paris ist der dänische Dampfer „Baring“ am 18. Juni im Kanal versenkt worden. — Wie ein Telegramm der dänischen dänischen Gesandtschaft in Belgien meldet, wurde der dänische Motorboot „Rafin“ auf der Reise von Spanien nach den Farer-Inseln mit einer Ladung versenkt. — Der dänische Dampfer „Dorte Jensen“ ist auf eine Mine gestoßen und in der Nordsee gesunken.

Schränktler Abgabe gelassen werden. Für diese Abgabe werden Sachverständigen im Vorfeld anberufen. Nach Lage der Verhältnisse ist mit Ferienreisen zurückzubehalten, um Unzulänglichkeiten im Personenvorteil zu vermeiden. Die Aufgaben der Eisenbahnen zugunsten des Vaterlandes gehen allen anderen Wünschen vor.

Durch einen abtötenden Kronleuchter verunglückt. Bei dem Verlust, einen geloderten zwölf Zentner schweren Scheintronleuchter zu befestigen, stürzte in Dlegersweg der Scheiter herab und verlegte den polnischen Reichstagsabgeordneten Propst Brandps schwer an Kopf und an den Beinen.

Fünf Personen vom Blig getroffen. In der Melboder Feldmark sind nach einer Meldung aus Braun-schweig fünf Frauen, die auf einem Spargelbude arbeiteten, vom Blig getroffen worden. Eine Frau Hochmann aus Wolfenbüttel wurde sofort getötet, während die anderen Frauen Verletzungen davontrugen.

Geschichtskalender.

Dienstag, 26. Juni, 1821. Julius Kobenberg, Dichter. Kobenberg, — 1915. Durch überraschenden Angriff auf den Maschhöfen wird der Höfenrichter Oswald von Res-Graves erschossen. — Die deutschen Truppen nehmen nach hartem Kampf die Höhen des nördlichen Ostpreußen zwischen Sułkowice und Chodorow und erreichen in der Besiegung die Gegend von Srebrów. — Feindliche Stellungen nördlich von Rawa-Ruska werden von hannoverschen Truppen gestrichen. — Südlich von Srebrów nehmen auf den Höhen östlich der Damboula und bei Jarowiz-Skary starke österreichisch-ungarische Truppen die Positionen und drängen auch bereits teilweise in die Hauptstellungen der Russen ein, so daß diese bereits wieder mit dem Rückzug beginnen. — Ein österreichisch-ungarisches U-Boot versenkt in der Norddrina ein italienisches Torpedoboot. — 1918. Wälfinger Rißerfolg eines harten franz. Angriffs rechts der Mas gegen „Sankt Erbe.“ — Erfolgreiche Angriffe der Armees v. Wasingen westlich von Solth und bei Jaucou. In der Straße von Drans werden der „Stillester „Gita n. Wälfinger“ und der im getriebene französische „Sankt Erbe.“ durch ein U-Boot versenkt. — Zwischen Brant und Esch wird die U. F. Front unbemerkt von den Italienern zur „Wahrung der vollen Freiheit des Handels“ stillgestellt verfertigt.

Spiel um das Glück.

Roman von A. Reutob.

(Manuskript verboten)

Schneigen Sie! rief Elisabeth Helmar, „ich will das nicht haben! Es ist alles eine Lüge, eine Erfindung, ich glaube kein Wort davon!“
— Und warum? Weil ich es behauptet! Und ihm — Herr Reimann — ihm glauben Sie alles beim günstigsten?“

„Ja“, rief das Mädchen außer sich, „ja! Ich glaube ihm! Er ist der Einzige, an den ich glaube, aber hier tue ich es ohne jeden Grund!“
In diesem Augenblick wurde die Türe heftig aufgerissen. Eine sehr hohe, kräftige Männergestalt stand an der Schwelle. „Was geht hier vor?“, rief er in einem Tone, der auf es an, daß sie gut zu befehlen verstand, in die nächstliegende Stille um zu — „sich bitten, Herr Reimann, ich habe in der Zimmer, während ich ab- — die letzten Tage genötigt — unheimlich — das kann ich mir denken. Zu dem glücklichen Elisabeth so fern- —“

„Herr Winkler hatte bereits den Hut in der Hand.“
„Franklin Helmar wird die Erklärung gemäß lieber- —“ sagte er, sich kurz verbeugend, schon an der Türe. „Ich wollte nur erwidern um die zweiten Kaiser- —“ schritt er, die Sie doch heute abend noch verzeihen, wie mir gefügt wurde.“

„Ich bin höchstens übermorgen in aller Frühe wieder hier“, entgegnete Heinrich Reimann kurz, die Kopf nicht nehmend sich mit. Morgen ist Sonntag, Ausstellungen sind keine zu machen.“

Herr Robert Winkler wurde nach um einen Schatten bleibend. „Aber er erwiderte keine Silbe, sondern ging, stumm grüßend, hinaus. Die Zurückbleibenden hätten, wie er in der Nummer eine halbe Minute lang ärgerte —“
„falsch ist es, als wolle er noch einmal umkehren —“
„dann aber warf er die Gangtüre ziemlich geräuschvoll ins Schloß, und seine Schritte, die in dem oben Hause stark nachhallten, verhallten auf der Treppe.“

Elisabeth Helmar stand noch immer auf demselben Plage umweit der Türe, schon fertig zum Fortgehen. Und doch ging sie nicht. Immer sie sprach sich nicht. Sie stand ganz stille da, und nur die Augen schienen in diesem blauen, farblosen Gesicht zu leben und redeten eine Sprache voll Dual und Angst.

Heinrich Reimann machte sich am Schreibtisch zu schaffen. Aber auch seine Hände bebten sehr.

Die Blumen im Ofen summen, der Frühlingswind wusch sich gegen die Scheiben, daß sie kitzelten.

Und dann kam wieder die tiefe Ruhe, welche um diese beiden Menschen einen seltsamen Zauber zog.

Welleid dachten sie beide in den kurzen Minuten, während sie vergeblich versuchten, ihrer inneren Inbrunst Herr zu werden, das tiefe, bleichlich glühende ihre Gedanken in ruhigen Stille diese letzten zwei Jahre zurück, während dorer sie so recht zusammen gearbeitet hatten. Heinrich Reimann war vor fünf Jahren aus Norddeutschland nach Wien gekommen und hatte die große Kunstschüler angekauft. Von seiner Bergarbeit wußte man nur wenig. Es hieß, er sei Witmer, seine beiden Töchter Gaby und Ana, beide schon erwachsen, hingen mit großer Liebe an

dem ersten, schweigenden Mann. Von der Mutter wußten sie eigentlich nichts, hatten sie nie gesehen.

Der Vater sprach nicht von seiner Ehe. So wußten sie zwar in sehr geordneten, beständigen Beziehungen an, aber die rechte Sonne fehlte doch ihrem Leben, bis — ja, bis Elisabeth Helmar ins Haus kam und sich, trotz des bedeutenden Altersunterschiedes, bald eng mit den beiden Mädchen befreundete. Elisabeth Helmar stand allein im Leben. Auch Reimanns waren Menschen, wenig Anstich suchten und nur einen beschränkten Verkehr pflegten. Es schlossen die Einflüsse sich aneinander, und bald verbrachte Elisabeth auch viele ihrer Freistunden im Hause des Chefs. Es hatte sich fast von selbst gefügt, daß sie allmählich im Haushalt dort und da beratend, ordnend einwirkte. Die Mädchen kamen in allen ihren kleinen Nöten am liebsten zu ihr und sie verstand es so gut, alles in ein richtiges Geleise zu bringen und das nützliche Leben mit einem Schimmer von Poesie zu versetzen. Sie leitete alles ganz unmerklich, und erst, wenn sie einmal ein paar Tage fehlte, spürte man, welch eine große Lücke durch ihr Fernbleiben entstand.

Vor einigen Monaten war Elisabeth einmal leicht erkrankt gewesen. Damals hatte Emma Reimann lächelnd zu ihrem Vater gesagt: „Findest du es nicht schrecklich ohne Elisabeth, Papa?“

Der erste Mann hatte schweigend genickt.
„Dede!“

„Ja, das war das richtige Wort gewesen! Dede war es in seinem Hause — aber war es überall, wenn Elisabeth Helmar fort war!“

Damals war Heinrich Reimann plötzlich zur Klarheit gekommen über sich selbst.

Damals hatten seine häufigen Reisen begonnen. Reisen, welche rein private Gründe haben mußten, und von denen er oft sehr ernst und verstimmt heimkehrte. Er dachte die beiden Menschen an alles dies, als sie jetzt so allein in dem großen Zimmer standen? Oder horchten sie nur auf die Stimmen ihrer wildschlagenden Herzen, die plötzlich so laut sprachen?

Der Mann fand zuerst Sammlung genug, um sprechen zu können.

„Ich habe Sie durch Dietrich bitten lassen, Frau- — Elisabeth, heute auf mich zu warten“, sagte er, anscheinend ruhig, „und ich danke Ihnen, daß Sie es getan haben. Es handelt sich um eine Bitte, die ich an Sie stellen möchte, um eine Bitte, deren Erfüllung für mich von größter Wichtigkeit ist. Sie wissen — ich verreise morgen für einen Tag — ich reise nach Graz.“

Elisabeth Helmar zuckte zusammen.

„Herr Winkler sprach eben erst davon.“
Ihr Ton fiel ihm auf. Der Klang ganz rau, als läse ihr das Weinen in der Kehle.

„Winkler? Was weiß er von meinen Reisen? Ich habe nie mit ihm darüber gesprochen. Was hatten Sie überhaupt eben erst mit Winkler? Ich höre deutlich, wie Sie ausriefen: „Er ist der einzige, an den ich glaube, aber hier tue ich es ohne jeden Grund!“ — dürfte ich nicht erfahren, Elisabeth, auf wen jene Worte sich bezogen?“
Das Mädchen stand noch immer auf demselben Plage. Aber in ihren Mienen war keine Spur von Verlegenheit. Diese beiden Menschen kannten einander so gut, sie wußten sich im Laufe der Zeit so nahe gekommen, daß eine die kleinen und großen Verlogenheiten des Alltags bei ihnen entfielen.

„Wann das eine gollten Ihnen, Herr Reimann“, sagte Elisabeth mit leiser Stimme.

„Winkler?“

„Es war ein tiefes Glückswundern in dem Tone des einen Wortes. Der große Mann dessen schone, aus- —“
„Winkler? Er hat mich bereits wieder gesehen, dessen weißes Haar fast mit grauen Strichen durchzogen war, sah jedoch weit jünger aus. Und doch über ihn, der sonst im Leben in die —“
„Cruzen hielt, gewann die Stunde ihre Lust.“

„Winkler“ wiederholte er noch einmal, ganz nahe neben sie stehend und nach ihrer Hand fassend. „Wissen Sie, das dieses Wort mit jeder —“
„Winkler?“
„Winkler?“
„Winkler?“
„Winkler?“

„Winkler?“
„Winkler?“
„Winkler?“
„Winkler?“

Heinrich Reimann trat plötzlich jäh von ihr weg. Ein Ton war an sein Ohr gekommen, der ihn eine Sekunde lang aufhorchen ließ. „Was das nicht ein seltsam, ganz seltsam Geräusch gewesen auf dem eisernen Gange da draußen?“

Die Fenster besaßen keine Rollläden oder Vorhänge. Er hat nahe an eines heran und sah hinaus.
„Aber nur die Dunkelheit schaute ihm entgegen.“
„Aber war es recht, daß er mit der Antwort auf Elisabeths Frage eine kurze Weile hatte zögern dürfen. Als er nun vom Fenster zurücktrat in das Zimmer, hatte er einen Entschluß gefaßt.

„Haben Sie es sehr eilig?“ fragte er, sich an Elisabeths Heidenflüß lehndend. — „Ich höre von Dietrich,

Weg. Sie war um vieles älter als ich, eine schone Frau, bereits Witwe; sie war lebensfähig — eine Pflanze der Welt. Und sie machte mich glauben, daß sie mich liebte, doch ich der einzige sei, dem sie das Vaterrecht über ihren kleinen Sohn in die Hände legen wollte. Ich war vollkommen losgelöst von meinem vorigen ersten Lebensstand. Eltern und Geschwister waren tot. Meine Erziehung ist in Seminaren und Erziehungsanstalten von Menschen geleitet worden, die mir jedoch nie nahegetreten. War es ein Wunder, daß mich der Gedanke betörte, eine wiedergeborene Frau mein eigen zu nennen, endlich ein echtes Heim zu haben?“

„Tenn ich liebte mich nach einem Heim, mit dem ich mich nicht abgeben wollte. Und doch der Kunde, daß war von jeder ein auszusprechender Kinderwunsch, und viele Jahre lang hatte mich im Ru er- —“

— Finnland vor einer Hungersnot. „Berlingskø Tidende“ meldet aus Haparanda: Der finnische Senat habe der russischen Regierung mitgeteilt, daß Finnland von einer Hungersnot bedroht sei. Da Lebensmittel zu beschaffen seien, sei es notwendig, die Lebensmittelpreise für Finnland zu regeln. Entweder müsse Finnland aus Russland Getreide erhalten, oder Russland müsse die russischen Truppen, die in Finnland stehen, zurückziehen.

— Rüdtehe verbannter Russen in die Heimat. Dieser Tage sind 300 russische Staatsangehörige in Singen eingetroffen, die bisher in der Schweiz in Verbannung gelebt haben und jetzt wieder nach Russland zurückkehren dürfen.

Sozial.

Die Not der Rauch r. Die Raucher müssen sich dr es gefaßt machen, daß sie die geliebte Zigarette schließlich noch ganz aufgeben müssen. Die Produktion der Zigaretten ist schon längere Zeit im wesentlichen gestoppt worden. Von der einge- —“
„Produktion müssen nun nach einer neuen Verfügung von den Fabrikanen nicht weniger als 75 Prozent an die Zentrale für Heereslieferungen in Wien abgesetzt werden.“

In drei von ihrer Arbeitsstelle in Szora erwischene zu Hilfe Richtigungen, ein Flugunteroffizier und ein Gemeiner, wurden am Sonnabend bei Calaberge festgenommen und ihrer Arbeitsstelle wieder zuweislich. In jeder von ihnen war mit 6 Pfund Brot u s f. hen.

Eine Doppeldecker mußte heute Nachmittag gegen 3 Uhr eine Notlandung zwischen Dammigkow und Gommern unweit der Eisenbahnbrücke vornehmen. In einer halben Stunde war der Defekt am Motor beseitigt, so daß das Flugzeug die Fahrt bald wieder fortsetzte.

Boosten. Die Ehefrauen Betta Krawohn, Ana Friedrich, Ana Braumann und Elise Müller, sämtlich aus Gommern, verließen am 17. Mai aus den Kartoffelfeldern des Gutes Kartoffeln zu entfernen. Das Schiff f n nicht verzeuhte die 3 ersten Frauen zu je 1 Monat und die Müller zu 3 Tagen Gefängnis.

Bräbel. Am 5. Mai abend bezog im Sanftenerischen Gasthof ein gewisses Otto Merfische Ehepaar aus Magdeburg Quartier. Als im Hause alles zu ruhen schien, klingelte der M. in den Scherleim und holte die ganzen Vorzüge hermit, auch die Käse und Gänseblutplindrie er vollständig aus. Inzwischen erschien der Wirt vom Nachbar, dem er beim Kalben einer Kuh hilfreich zur Hand gegangen war, und holte im Hausflur, daß jemand die Treppe hinauf lief. Da Sanftener auf seinen Anruf keine Antwort erhielt, holte er sich einen Wachtmann und den Nachbarchter zu Hilfe. Die beiden suchten das Zimmer der Fremden auf und fanden nur die Bekleidung. Alles, was nicht ruhe und nagefest war, hatte das lauernde Ehepaar zusammengetragen. Das Schiffsgericht Sommer verurteilte den M. zu 9 Monaten Gefängnis, während seine Ehefrau freigesprochen wurde, weil der Mann alle Schuld auf sich nahm.

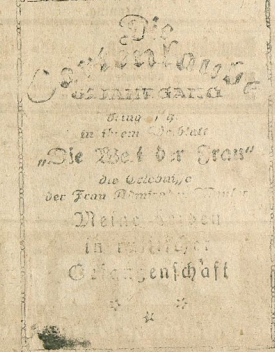
Leighau. In der Zeit vom 28. Juni bis 28. Juli ds. Is ist die C. an. r. Wöckern—Leighau Station 0,03 s 0,06 infolge Auslösung von Dampfhaak und Pflegerarbeiten für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

Leighau. Der Waldbrand in der Leihlinger Heide ist endlich zum Stehen gebracht, nachdem er mehr als 6500 Morgen verunstaltet hat. Menschenleben bei dem Heidenbrande sind, soweit zu ermitteln war, nicht verloren gegangen, dagegen ist sehr viel Wild in den Flammen umgekommen.

Öffentlicher Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung am 26. Juni.

Zeitweise wolkig, warm, nur lokale Gewitter.



Die Verlobung des Kaufmanns
Friedrich Arndt
Presign findet am Dienstag, den 26. nachmittags 5
Uhr von der Kapelle aus statt.

Bekanntmachung.
Die Gemeindefürsorge der Stadt Gommern für das Jahr 1917
liegt in der Zeit vom 2. Juli bis 9. Juli 1917 im Rathhause, Käm-
merkassie zur Einsicht der Steuerpflichtigen aus. Hierbei weisen wir
darauf hin, daß nur den Steuerpflichtigen die Einsicht in die Rolle
gestattet ist und daß es nicht erlaubt ist, Auszüge oder Notizen hier-
aus zu fertigen.
Gommern, den 22. Juni 1917.
Der Magistrat.
Henning.

Verkaufmachung.
Infolge mehrerer Beschlüsse gegen die Polizei-Verordnung des
Herrn Regierungspräsidenten über das Meldewesen vom 10. September
1916 werden wir wiederholt darauf aufmerksam, daß sämtliche An-
zeiger und Umgehungen, Wechselung der Wohnung innerhalb des Ge-
meindebezirks schriftlich unter Verlegung des in den hiesigen Ver-
ordnungen und einschlägigen Beschlüssen enthaltenen vorgeschriebenen
Formulats innerhalb 8 Tagen während der Dienststunden — Son-
ntags von 8 — 12 Uhr — in unserem Einwohner-Meldeamt im
Rathhause unter Vorlegung einer gültigen anläßlicher Ausweise und Ab-
meldebescheinigungen und Meldebescheinigung bewirkt werden müssen.
Ein jeder welcher als Hausgenosse, Dienstmittel, Arbeiter, Arbeiter,
Echsenhalter, Kuchner, Personaler, Dienstmittel, Arbeiter, oder in
anderer Weise einer neuankommenden oder innerhalb des Gemeindebe-
zirks umziehenden Person Wohnung oder Unterkommen gewährt,
ist verpflichtet, dies binnen 8 Tagen nach der Aufnahme zu melden.
Die Gewanten sind ferner verpflichtet, den Abzug derjenigen
Personen, denen sie Wohnung oder Unterkommen gewährt haben, bin-
nen sechs Tagen zu melden.
Die Meldepflicht in den obigen Fällen liegt ob:
a) Dem Hausgenossen oder dem von ihm bestellten Verwalter
hinsichtlich seiner eigenen Person, der Angehörigen seines Haushalts
seiner Arbeiter oder der Inhaber von Dienstwohnungen und aller der-
jenigen, welche von ihm unmittelbar Wohnung oder Unterkommen
erhalten.
b) Dem Mieter oder Inhaber einer Wohnung, dem Arbeiter,
Echsenhalter oder dem Inhabler der Person seines Haushalts,
seiner Arbeiter oder aller derjenigen, welche von ihm unmittelbar
Wohnung oder Unterkommen erhalten.
c) Dem Mieter, welche den vorstehenden Anforderungen nicht ent-
sprechen, gelten als nicht erfüllt.
Zur Durchführung derselben werden mit Geldstrafe bis zu 10 Mark, im
Ausnahmefalle mit vorübergehender Haftstrafe bestraft.
Gommern, den 18. Juni 1917.
Die Polizei-Verwaltung.
Henning.

Bekanntmachung.
Nach § 1 der Polizei-Verordnung betr. die Räumung und In-
frankhaltung des Gemarkungs- und der Feldgräben im Bezirke der
Stadt Gommern vom 29. Oktober 1909 haben die Räumungs-
pflichtigen im Monat Juli die Räumung der Gräbe und der Feldgräben
welche als Hilfspflanzung in einer Räumung bezieht, zuzug-
mäßig vorzunehmen.
Die Räumungspflichtigen werden hierdurch aufgefordert, diese
Räumung bis zum 10. Juli d. Js zu bewirken und dabei
die Bestimmungen der oben genannten Polizei-Verordnung genau zu be-
achten.
Die Befestigung der Räumungsarbeiten findet am 11. Juli d. Js
und folgende Tage statt. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften
dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis 20 M., im Ausnahmefalle
mit entsprechender Haft bestraft.
Gommern, den 22. Juni 1917.
Die Polizei-Verwaltung.
Henning.

Magdeburger Verein u. a. n. d. w. Pflanzenschaft
und Landwirtschaftlichen Verein
Magdeburg, Kaiserstrasse 55.
Ausstellung u. Verkaufsstelle
Landwirtschaftlichen Maschinen u. a. n. d. w. Pflanzenschaft.

Kombella Nach dem Rasieren eine Wohlthat die nicht abläßt

Persil Das Selbsttätige Waschmittel für Hauswäsche!
Hergestellt aus Bleich- Soda

Bekanntmachung.
Täglich mehren sich die Klagen aus Stadt und Land über die
befangenen Tugenden der Aufnahme von Viehställen an Früchten des Feldes
und des Gartens. In vielen Beobachtungsrichtern schwindet das
Gefühl vor dem Stillsitzen und die Achtung vor der Un-
verletzlichkeit des Eigentums. In keinem Verhältnis steht meistens der
geringe persönliche Vorteil des Käfers eigenmächtig Treiben erleidet.
Harte Zeiten heißen harte Mittel; die für den Feld- und Forstbesitzer
bestehenden Strafen erscheinen deshalb zu mild. Das Interesse
der öffentlichen Sicherheit fordert Strafandrohungen, die durch ihre
Höhe den Eigenmächtigen in Schranken halten.
Deshalb verordne ich auf Grund des Artikels 68 der Reichsver-
fassung in Verbindung mit § 9 b des Gesetzes über den Belagerungs-
zustand und dem Gesetze vom 11. 12. 1915 betreffend die Abänderung
des Gesetzes über den Belagerungszustand im Interesse der öf-
fentlichen Sicherheit:

- Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und nur beim Vorliegen
mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark
wird bestraft, wer die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe
bestimmen.
1. Wer Gartenfrüchte, Feldfrüchte oder andere Bodenerzeug-
nisse aus Gartenanlagen aller Art, Weinbergen, Obstanlagen,
Baumschulen, Gemarkungen von Aekern, Wiesen, Wäldern,
Gewässern, Wegen oder Gräben entwendet.
 2. Wer in der Dunkelheit d. h. in der Zeit zwischen eine
Stunde nach kalendermäßigem Sonnenuntergang und eine Stunde
vor kalendermäßigem Sonnenaufgang außerhalb der öffentlichen
Straßen und Wege, Feldmarken, Forsten oder Wälder betritt,
ohne besondere ortspolizeiliche Genehmigung.
- Auf die übrigen innerhalb der gesetzlichen Grenzen sich haltende
Ausübung der Jagd und Fischerei sowie auf die in Ausführung ihrer
gesetzlichen Befugnisse dienstlichen Beamten findet diese Vorschrift keine
Anwendung.
- Die Verordnung tritt am 1. Juli 1917 in Kraft.
Magdeburg den 16. Juni 1917.
Der stellvertretende Kommandierende General des 4. Armeekorps:
Fry. v. Lyncker,
General der Infanterie
a la suite des Luftschiff-Bataillons Nr. 2.

Ich habe eine Bekanntmachung Nr. G. 287/5. 17 KRH. betref-
send Beschlagnahme von Kauschuk (Gummi) Birkbande erlassen.
Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ort-
süblicher Weise veröffentlicht worden.
Magdeburg, den 25. Juni 1917.
Der stellvertretende Kommandierende General:
Fry. v. Lyncker,
General der Infanterie
a la suite des Luftschiff-Bataillons Nr. 2.

In dauernde Beschäftigung suche ich
ca. 100
Frauen und Mädchen
mehrere kräftige
Arbeiter
und **Arbeitsburschen**
für Expedition, Lager und andere Arbeit.
Hugo Besthorn,
Magdeburg-Neustadt.

Borchardt's Rasenbleiche
ist das bewährteste und anerkannte
Wachmittel
der Gartenwart und Zierkunst. Vom Kriegsausbruch
genehmigt.
Betrieb: Allgemeine Waren-Vertriebs-Gesell-
schaft in 6 D., Charlottenburg.
Filiale Magdeburg,
Johannisbergstraße 14. Telefon 7 856.

20% Kali und Nainit
ist die Bestdüngung sofort zu bestellen.
Aufträge nimmt entgegen
Dr. Friedrich Guichard, Burg 5, Magdg.

Rirschenverpachtung.
Die der Gemeinde Dannigau
gehörige Rirschenmühle soll am
Sonntagabend, den 30. d. Mts.
vormittags 11 Uhr im Kampfen-
kesseln Lokale meistbietend ver-
pachtet werden. Bedingungen im
Termin.
Der Ortsvorstand.
Nortke.

Eine saubere
Aufwartung
für Hausarbeit und Kochen für
ganze Tage sofort gesucht.
Rückfrage, T.

Ein guterhaltener
Kinderwagen
steht zum Verkauf
Presign
Dornburgerstraße 2.

Ein Handwagen wird zu kau-
fen gesucht. Näheres durch die
Geschäftsstelle der
Zeitung für Gommern.

Jagdverpachtung.
Die Presigener Gemeinde
jagd soll am Mittwoch, den 11-
Juli 1917 vorm. 10 Uhr im
"Gasthof zum deutschen Kaiser"
hier öffentlich meistbietend ver-
pachtet werden. Die Bedingun-
gen liegen vom 25. Juni bis 9.
Juli auf dem Schulgenamt zur
Einsicht aus.
Presign (Elbe) 20. Juni. 1917.
bei Gommern
Der Jagdvorsteher.

Mehrere
Ziegen-
lämmer,
1/2 Jahr alt, beste Rasse, stehen
zum Verkauf.
Hermann Walther,
Dornburg.

Bienen
sucht jeden Posten zu kaufen
und erbitte Angebot.
Fr. Aug. Eis, Wabeburg
Lüneburgerstr. 37.
Ich kaufe jeden Posten
Weinflaschen
Emil Rückert
Gommern, Breitestraße.

Drutsche
U-Boot-Calen
in Bild und Wort von
Professor Willy Stöwer.
Einziges künstlerisches Werk über
den U-Boot-Kriegskrieg.
Preis 2,50 Mark.
Herausgegeben von der
Reichs-Marine-Stiftung
zu Gunsten ihrer Kriegens-
wohlfahrtszwecke.
Schönst. s. Ostentk
auch in Feldpostpackung.
Zu haben bei
Edam Wei Nachf.